

Pressemitteilung

Wolfach, März 2004

Parkinson: Wenn das Gesicht erstarrt

Durch den Verlust ihrer Mimik verlieren Parkinson-Kranke eins der wichtigsten Werkzeuge der Verständigung

Freude und Überraschung, aber auch Trauer und Wut sind Gefühle, die sich vor allem im Gesichtsausdruck widerspiegeln. Kommunikation mittels Mimik ist für das soziale Miteinander von zentraler Bedeutung, denn nonverbale Botschaften vermitteln Einstellungen und Emotionen effektiver als Sprache. Bei Parkinson-Patienten geht eben dieses Ausdrucksvermögen verloren. Ihr Gesichtsausdruck wird starr, der Lidschlag selten und vor allem die Stirn kann oft nur mit größter Anstrengung bewegt werden. Ihr maskenhaftes Gesicht wirkt desinteressiert, deprimiert, zurückweisend oder in sich zurückgezogen.

„Parkinson-Kranke werden aufgrund der Störung ihrer Gesichtsmotorik häufig als emotionslos empfunden. Sie leiden unter diesen Symptomen ebenso wie unter den Reaktionen ihrer Umwelt, denn ihr Gesichtsausdruck spiegelt eine Leere und Wesensänderung wider, die so ja gar nicht besteht“, sagt Dr. Gerd A. Fuchs, ärztlicher Leiter der Parkinson-Klinik Wolfach. Im Extremfall können die Patienten weder Trauer noch andere Formen emotionaler Anteilnahme ausdrücken, meist jedoch ohne selbst eine Vorstellung von ihrer reduzierten Mimik zu haben.

Erschwerend kommt hinzu, dass auch die Stimme unter der Parkinson-Krankheit leidet. Bei bis zu 90 Prozent der Patienten treten Sprachstörungen in den Bereichen Lautstärke, Deutlichkeit, Tempo, Ausdauer und Tonhöhe auf. Ihre Stimme

Kontakt:

Parkinson-Klinik Wolfach
Dr. med. Gerd A. Fuchs
Kreuzbergstraße 12-24
77709 Wolfach

Telefon 07834/ 971-112
Telefax 07834/ 971-198
E-Mail: info@parkinson-klinik.de
Homepage: www.parkinson-klinik.de

Pressekontakt:

Katja Schepers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
für Medizin & Gesundheit
Zülpicher Straße 239
50937 Köln

Telefon: 0221/ 261 57 68
Telefax: 0221/ 261 57 69
Mobil: 0163/361 70 55
E-Mail: info@schepers-pr.de

Pressemitteilung

wird im Verlauf der Erkrankung leise und heiser, die Melodie eintönig und monoton, die Tonhöhe auffallend hoch oder tief. Manche Patienten können nur noch wenige Wörter oder Sätze sprechen, dann versagt ihnen die Stimme. Mimik und Sprache als die wichtigsten Werkzeuge der Verständigung zu verlieren, ist für die Patienten und auch für die Angehörigen traumatisch: „Wer nicht richtig spricht, wird nicht mehr angesprochen“. Die größte Gefahr besteht hier im sozialen Rückzug. Denn dieser wirkt sich negativ auf die intellektuelle und emotionale Leistungsfähigkeit und Motivation der Betroffenen aus und begünstigt häufig eine Apathie.

Wichtig ist, dass die Patienten das therapeutische Angebot, das ihnen für die Behandlung dieser Symptomatik zur Verfügung steht, nutzen – nicht nur in der Klinik, sondern auch im privaten Alltag. Hilfe bietet sowohl die Physiotherapie mit spezifischen Übungen für die mimische Muskulatur und mimische Ausdrucksbewegungen als auch eine spezielle für Parkinson-Patienten entwickelte Sprachtherapie (Therapie nach Lee-Silverman). Empfohlen wird zudem eine psychotherapeutische Begleitung, die den Patienten und ihren Angehörigen hilft, ihre Sprachlosigkeit zu überwinden.

Kontakt:

Parkinson-Klinik Wolfach
Dr. med. Gerd A. Fuchs
Kreuzbergstraße 12-24
77709 Wolfach

Telefon 07834/ 971-112
Telefax 07834/ 971-198
E-Mail: info@parkinson-klinik.de
Homepage: www.parkinson-klinik.de

Pressekontakt:

Katja Schepers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
für Medizin & Gesundheit
Zülpicher Straße 239
50937 Köln

Telefon: 0221/ 261 57 68
Telefax: 0221/ 261 57 69
Mobil: 0163/361 70 55
E-Mail: info@schepers-pr.de